09-2025

Fairfond Peek

Perspektiven zum Schweizer Gesundheitswesen

81% der Bevölkerung ist überzeugt, dass unser Gesundheitssystem die Pandemie gut bewältigt hat. Das Vertrauen in das Gesundheitswesen ist in der Schweiz im europäischen Schnitt also besonders hoch. Wie ernst zu nehmen ist mediales Misstrauen auf diesem Hintergrund?

Überblick: Der STADA Health Report 2022 bescheinigt unserem Gesundheitssystem Bestnoten. Auch wurde das Vertrauen in den Rechtstaat gemäss einer Befragung der Larix Foundation durch die Pandemie nicht grundsätzlich erschüttert, was nicht zuletzt auch daran liegen dürfte, dass wir im Unterschied zu allen anderen Ländern über die Massnahmen abgestimmt haben, und dies gleich dreimal. Dennoch sieht sich die NZZ veranlasst, nun, mehr als fünf Jahre später, in einem Interview in der NZZ vom 1. Sept. 2025 die Direktorin des BAG Anne Lévy mit einiger Hartnäckigkeit zu fragen, ob das Virus denn nun wirklich gefährlich genug gewesen sei, um all die Eingriffe in die Freiheit der Bevölkerung zu rechtfertigen. Wenn so offensichtlich kalter Kaffee aufgekocht wird, dann ist man geneigt, ein Ablenkungsmanöver zu vermuten. Vielleicht sollten die Medien lieber an anderer Stelle etwas genauer hinschauen und kritisch sein, anstatt dort ein Misstrauen herbeizureden, wo ein solches realiter nicht gegeben ist.

Einblick: Effektiv hat sich bereits vor der Pandemie eine Skepsis breitgemacht, und sie ist danach noch gewachsen, doch betrifft diese nicht das Gesundheitswesen, sondern die Medizin. Besonders in den USA und insbesondere nach dem politischen Wechsel ist eine richtiggehende Skepsis-Industrie entstanden. Bezeichnend für sie ist der solchen Bewegungen typische pseudofachliche Jargon, indem scheinbar medizinisch argumentiert wird, während in Wahrheit Begriffe verdreht, Evidenzen falsch dargestellt und Studien unterschlagen werden. Behörden sollten dem entgegenwirken, und das gelingt dem BAG leider nicht immer überzeugend. Wir vermuten, man fürchte dort, der Ratschlag, in medizinischen Fragen doch die Ärztin oder den Arzt zu fragen, treibe die Gesundheitskosten. Da sich Behandlungsbedürfnisse so allerdings nicht ändern lassen, werden diese dann eben anderswo bedient: bei den Scharlatanen. Eine Infokampagne zur Gesundheitsprävention unter dem Dach des BAG und unter Einbindung von Informations- und Behandlungsangeboten durch die medizinische Basis schüfe einerseits volksgesundheitliche Vorteile und würde überdies Fronten versöhnen, die verhärtet sind.

Praxisblick: Besonders alleingelassen fühlen sich die Medizinerinnen und Mediziner in den freien ambulanten Praxen. Seit mehr als zwanzig Jahren werden sie einem Willkürverfahren ausgesetzt und in ihrer Arbeit behindert und blockiert, während FMH und BAG untätig zuschauen, obwohl beide Kenntnis der Untauglichkeit und der Unwissenschaftlichkeit des Verfahrens haben. Es generiert unter Missbrauch statistischer Methoden systematisch Pseudo-Unwirtschaftlichkeit, und dies entgegen den Bundesgerichtsentscheiden von Ende 2023/Anfang 2024, welche auf die Gerichtspraxis kaum Einfluss haben und solcherart zu Pseudoweisungen werden. Man kommt nicht umhin, das Scharlatanerie zu nennen, und hier haben wir tatsächlich einen Vertrauensbruch mit unserem Rechtswesen. Wer in einem solchen unfairen Verfahren sein Lebenswerk, seine Praxis, verloren hat, der wird den Kopf schütteln, wenn jetzt ein Vertrauensbruch mit dem Rechtstaat suggeriert wird, weil wir ein paar Wochen Masken tragen mussten.

Ausblick: Wir erwarten vom BAG ein klares Engagement für die Medizin und dafür, dass sie ihre Arbeit nach bestem Wissen und Gewissen zum Wohl der Patientinnen und Patienten tun kann.

Fairfond Stiftung für Fairness im Gesundheitswesen
Spitalstrasse 9, 4600 Olten, www.fairfond.ch, www.vems.ch, www.varifo.ch